

Volk= und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 81.

Sonntag den 11. Oktober

1863.

Winnenden.

Kelternsache.

Aufruf zur Anmeldung.

Da im vorigen Jahr in der Schenkenbergkelter eine so kleine Anzahl Schenkenbergweinerbesitzer ihre Bütten aufstellten, daß der Betrieb dieser Kelter offenbar überflüssig erschien, so ist es zur Beurtheilung dieser Frage über den bevorstehenden Herbst nothwendig, zu erfahren, wie viel Weinbergbesitzer vom Schenkenberg heuer diese Kelter zu benützen wünschten; es werden deshalb diejenige Bürger, welche ihre Bütten in dieser Kelter aufzustellen sich veranlaßt sehen, aufgefordert sich im Laufe dieser Woche noch beim Stadtschultheißenamt zu melden.

Gemeinderath.

Den 8. Oktober 1863.

Vorstand
S e n t.

Tagesbegebenheiten.

Frankfurt, 6. Okt. In dem letzten Hefte der Historisch-politischen Blätter, die als Autorität in der ganzen liberalen Partei gelten, ist ein Artikel erschienen, worin sich gegen das sogenannte großdeutsche Reformprojekt ausgesprochen wird, und in welchem dieserhalb Deutschland schwere Tage prophezeit werden. Als Hauptgrund wird geltend gemacht, daß man es Preußen unmöglich gemacht habe, beizutreten.

(Schw. B. 3)

Frankfurt, 5. Okt. Das Comité des „Religiösen Reformvereins“ hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen: ein Mitglied desselben nach Mannheim und Heidelberg zu senden, um nicht nur die Stifter des Protestantentages, sondern auch mehrere daselbst wohnende Mitglieder des Abgeordnetentages zu seiner am 24. und 25. Oktober stattfindenden ersten Generalversammlung einzuladen. Dergleichen wird der Religiöse Reformverein am 18. Okt. in Leipzig vertreten sein, um ebenfalls seine Einladungen an alle Volksmänner ergehen zu lassen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, in den Logenreihen Plätze für die Repräsentanten unserer städtischen Behörden zu reserviren und die überbleibenden Logenplätze zur Deckung eines Theils der Kosten zu dem Preise von 1 fl. für die zwei Abende zu verwerthen, hingegen sollen alle übrigen umfangreichen Räume des großen Saales des Saalgebäudes dem Publikum eintrittsfrei überlassen werden.

Aus Baden, den 2. Oktober. Es scheint Ernst zu werden, daß in unserem Lande die allgemeine Wehrpflicht

an Stelle des jetzigen verurtheilten Rekrutierungssystems trete. Wie die Bad. Pdsztg. mittheilt, wären die Grundzüge zu dem bereits von Seiten des Hrn. Kriegspräsidenten im Laufe der letzten Landtagsperiode in Aussicht gestellten Gesetzesentwurf über eine allgemeine Wehrpflicht endgültig festgestellt und es ist sonach beim Beginne des schon in nächster Zeit zu eröffnenden neuen Landtages die Vorlage des Entwurfs zu erwarten. Wie man hört, würde durch diese neue Einrichtung, wenn sie Gesetzeskraft erlangte, ein kleiner Mehraufwand entstehen, der aber durch gleichzeitliche Vertheilung der Wehrpflicht eine volle Ausgleichung erhielte. Die Loosziehung fiel ganz hinweg und was bei der Musterung als tauglich erfunden würde, hätte sich der allgemeinen Wehrpflicht natürlich nach festgezogenen Grenzen, zu unterwerfen. (M. N.)

Berlin, den 8. Okt. Die Abgeordnetenwahlen sind nun definitiv auf den 20., resp. 28. Oktober festgesetzt. Vierzehn Tage bleiben also nur noch zur eigentlichen Vorbereitung für die Wahlen. Die Voraussetzung, daß das Ministerium eine möglichst kurze Zeit zwischen der Bekanntmachung des Wahltermins und den Wahlen selbst lassen werde, hat sich bestätigt. Wenn es dabei die Absicht gehabt hat, die Wahl-Agitation so viel als möglich abzukürzen, so ist ihm dies in gewisser Weise gelungen. In vielen Kreisen scheint man doch auf die eigentliche Ankündigung der Wahl gewartet zu haben, um mit den Wahl-Vorbereitungen zu beginnen. Unter anderen Umständen hätte diese Säumnis sehr gefährlich werden können. Diesmal aber liegen die Verhältnisse so klar, die Fragen sind so bestimmt gestellt, die Antwort darauf ist so lange und so gründlich vorbereitet, daß auch die kürzeste Zeit genügen wird, um die Wähler für eine bestimmte Antwort auf die vorgelegten Fragen zu befähigen. Nichtsdestoweniger ist der größte Eifer und die größte Sorgfalt Seitens der liberalen Wahlen erforderlich. Noch im letzten Augenblick werden sehr viele Einwirkungen von den verschiedensten Seiten versucht werden; weniger vielleicht um die Stimmen der Wähler zu gewinnen, als um sie von der Betheiligung an den Wahlen abzuhalten. Es ist aber von höchster Wichtigkeit für den glücklichen Ausgang unseres gegenwärtigen Verfassungskampfes, daß die unmittelbare Betheiligung durch Stimmenabgebung bei den Wahlen so stark als möglich sei. Die Hoffnung unserer Gegner, das Volk durch die Verschleppung der Sache ermüden und einschläfern zu können, muß im Keime erstickt werden, wenn wir nicht den gefährlichsten Experimenten entgegen gehen sollen. Alle Diejenigen also,

die ein wahrhaftes Interesse daran haben, daß der gegenwärtige Verfassungskampf in einem geordneten und friedlichen Wege entschieden und geschlichtet werde, Alle, welche die Wege der Reformpolitik offen erhalten wollen, Alle, die sich nicht auf die Wege einer revolutionären Politik hindrängen lassen wollen, komme sie von welcher Seite sie wolle, — Alle diese müssen ihre ganze Thätigkeit und ihren ganzen Einfluß aufwenden, damit die Zahl der Abstimmenden bei den diesmahligen Wahlen so groß als möglich werde. (Sch. B.)

Aus Breslau vom 12. Sept. theilt die „Schlesische Zeitung“ Folgendes über ein entsetzliches Verbrechen mit: Der auf der Klosterstraße wohnende Böttchermeister Gerlach hat seine beiden Kinder am frühen Morgen mit Messerfischen tödtlich verwundet und dann, wie die erlittenen Verletzungen der Kleinen bezeugen, noch mit Schlägen in der fürchterlichsten Weise zugerichtet. Als um 11 Uhr Vormittags die Wohnung des Mannes noch fest verschlossen war, schöpften die Hausgenossen Verdacht und ließen die Thür erbrechen. Man fand das jüngste Kind, ein Mädchen von 3 Jahren mit einer Stichwunde im Herzen todt vor, ein Knabe von etwa sieben Jahren lebte zwar noch, aber ist derartig mit Wunden und Schlägen zugerichtet, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Das unglückliche Kind ist sofort nach dem Kloster der barmherzigen Brüder geschafft worden. Auf dem Tische in der Wohnung des Gerlach waren die Worte von seiner Hand zu lesen: „Den Kindern ist wohl und mir auch.“ Der Vater, dessen Frau bereits gestorben ist, holte gestern seine Kinder von den Pflegeeltern ab, um mit ihnen einen Spaziergang zu unternehmen, und brachte sie spät Abends in trunkenem Zustande nach Hause. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr ist derselbe an der Ueberfähre am Holzplatz, als er sich eben in die Oder stürzen wollte, ergriffen und in das Polizeigefängniß eingeliefert worden. Er hat bereits ein offenes Geständniß seiner That abgelegt. Die Motive sind in zerütteten Vermögensverhältnissen und in dem Bruche mit seiner Braut zu suchen, welche das Verhältniß angeblich deshalb aufgelöst hat, weil er schon zwei Kinder habe. (Sch. B.-Z.)

Wien, den 1. Oktober. Die Vorbereitungen zur Durchführung der Bundesexecution in Holstein werden bereits von österreichischer Seite in sehr lebhafter Weise betrieben und sind am besten geeignet, die Gerüchte zu widerlegen, welche über die Verzögerung, die bezüglich dieser Maßregel beabsichtigt sein soll, verbreitet worden. In Böhmen wird ein Reservekorps zusammengezogen und sind die auf die Aufstellung dieses Truppenkörpers bezüglichen Erlasse bereits erlassen. Sollten die im Umlauf befindlichen Gerüchte von bevorstehenden oder begonnenen Rüstungen Oesterreichs gegen Rußland auf diese Thatsache zurückzuführen sein? (Sch. B.)

Neapel, den 14. Sept. Lebendig eingemauert. In der Straße Foria werden in einigen Häusern im vierten Stockwerke möblirte Zimmer an Handwerker vermietet; ein solches Zimmer bewohnte ein Maurer. In der Nacht zum Freitag hörte er, daß man an seine Thüre klopfte und seinen Namen rief, er öffnete und erblickte zwei Männer, welche verlangten, daß er wegen einer dringenden Arbeit mit ihnen

komme. Der arme Mann war anfangs unschlüssig, aber gegen das Versprechen einer glänzenden Belohnung entschloß er sich doch, den Männern zu folgen. In der Straße angelangt, fanden sie einen Wagen vor, den sie alle drei bestiegen; in diesem Augenblick zogen die beiden Männer jeder einen Revolver aus der Tasche und verbanden dem zitternden Maurer die Augen. Der Wagen rollte nun längere Zeit fort und wechselte oft die Richtung; als er hielt, ließ man den Maurer aussteigen, führte ihn in ein Haus über mehrere Treppen und nahm ihm endlich die Binde ab. Es wurde ihm befohlen, in die Mauer des Zimmers, wo man sich befand, eine so große Oeffnung zu machen, daß man einen Sarg hineinstellen könne. Der Maurer weigerte sich, da drohte man ihm mit dem Tode und er gehorchte. Als er mit seiner Arbeit fertig war, brachte man aus einem anstoßenden Gemach einen leeren Sarg nebst dem Deckel, hierauf erschien gebunden und von den zwei Männern geschleppt, eine sich vergeblich sträubende, elegant gekleidete junge Frau. Die unglückliche wurde gewaltsam in den Sarg niedergelegt, dessen Deckel man über ihr zunagelte, dann wurde der Sarg in die Oeffnung der Wand gestellt und der Maurer, abermals mit dem Tode bedroht, wurde gezwungen, das Loch wieder vollständig zu vermauern. Dann verband man ihm die Augen, brachte ihn wieder in den Wagen und führte ihn nach einem freien Platz, wo man ihm zehn Piaster gab und ihn mit dem Bemerkten laufen ließ, er könne die Sache weiter erzählen, wenn er wolle. Der Mann begab sich augenblicklich auf die Polizei und machte die Anzeige, da er aber gar keine Spur anzugeben vermochte, welche die Nachforschung der Polizei unterstützte hätte, blieben die Bemühungen derselben vorläufig fruchtlos. (Schw. B.)

Warschau, den 1. Okt. Ein Tagesbefehl des geheimen Stadthefs theilt mit, daß das Attentat gegen den General Berg auf Befehl der Nationalregierung ausgeführt worden sei. Ueber die Beweggründe hiezu spricht sich der Tagesbefehl wie folgt aus: „Der Zweck des Attentats war, dem Regime des Generals Berg, welcher die Mission erhalten hatte, die Murawiew'sche Ausrottungspolitik im Königreich in's Leben zu rufen, gleich bei seinem Beginne ein Ende zu machen. Indem die Nationalregierung den Befehl ertheilte, ihn mit dem Tode für die Uebernahme der Rolle eines Volkshenkers zu bestrafen, wußte sie wohl, daß es ihm an Nachfolgern in Moskowien nicht fehlen würde, denn das barbarische Vaterland Murawiew's ist eine fruchtbare Erde, und ihr Boden zu wohl mit Despotismus getränkt, als daß es ihr an Henkern fehlen sollte. Trotzdem war das Attentat nothwendig, ohne Rücksicht auf die Folgen, da es nur auf diese Weise möglich war, die Einführung immer grausamerer und wohlbedachter Unterdrückungsmittel zu erschüttern und zu paralyßiren. Die Absicht der Moskowiter, die Bewohner der Stadt in die Falle eines frühzeitigen und unüberlegten Ausbruches zu locken, ist unausführbar Angesichts der Wachsamkeit der Regierung und Angesichts des Volkes, welches den günstigen Augenblick zu schätzen und auf die Parole zu warten versteht, — aber wenn das Volk ruhig den Henker empfangen hätte, wenn täglich neue und drückende

Wörch-Verkauf.

Montag den 12. Oktober Mittag präcis 11 Uhr auf dem Rathhaus. Stadtpflege.

W i n n e n d e n.

Am Donnerstag den 15. Oktbr. Morgens 9 Uhr wird in der Wohnung des Revierförsters eine Auktion abgehalten und gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht: 1 Schlitten, Pferdegeschirr sammt Sattel und Zeug, verschiedener Hausrath, worunter Truhen, Bettladen, Tische u. s. w., ferner Garten- und Küchengeräthe, Frucht- und Mehlsäcke und zwei Fässer, eines zu 3½, das andere zu 1 Eimer.

W i n n e n d e n

Erdöl-Lampen Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Lampen, in jeder beliebigen Größe und Façon; als Tischlampen mit Milchglocken, Häng-, Weber und Tuchmacherlampen, sowie alle Sorten von Gläser, und Lampendöchte in verschiedener Breite, zu geneigter Abnahme. Auch können andere Lampen zu Erdöl-Lampen umgeändert werden.

David Seeger, Flaschner.

W i n n e n d e n.

Einen deutschen Ofen hat zu verkaufen Gerber Renner.

W i n n e n d e n.

Zwei silberne Weinwaagen neuerer Art hat billig zu verkaufen
Goldarbeiter Mildenberger.

W i n n e n d e n.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein ordentlicher Mensch der Lust hat das Bäckerhandwerk gründlich zu erlernen unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre aufgenommen.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

W i n n e n d e n.

Nachdem ich nun ein Logis in der Stadt bezogen, erlaube ich mir, hiemit meine verschiedenen Stickerien auf Papierstramin in Seide, Perlen und Haar zu Wandkörbchen und Buchzeichen, gemalte Holzwaaren, Schmuck- und Federnkästchen, Brillenfutterale, Feuerzeuge, Bilder, Nähmchen und ähnliche Kleinigkeiten bestens zu empfehlen, und bemerke zugleich, daß ich gerne bereit bin, Rath und Anleitung zur Selbstverfertigung solcher Arbeiten zu geben.

Pauline Better,

im Hause des Bäcker Friederich.

W i n n e n d e n.

Traubenscheeren

bester Konstruktion empfiehlt auf den bevorstehenden Herbst
billigst
Messerschmied Giesler.

ste des Prokonsuls bloß auf Entrüstung und nicht auf Widerstand gestoßen wären, wenn der Sbirre, der dem Volke mit dem Galgen, Sibirien und der Knute droht, nicht in dem fort das Schreckbild des Todes von den Händen des Volkes sehen möchte, dann würde sich unserer stufenweise die polnische Politik des Schreckens und der Tortur, die Politik der Ausrottung und des Mordes bemächtigen. Solche Pläne zu vermeiden und solche Pläne zu vereiteln, hatte das Attentat vom 19. Sept. zum Ziele, und dieses Ziel ist vollständig erreicht worden. (Schw. B.)

Warschau. Der österreichische General-Correspondent bringt folgende Mittheilungen über die entsetzlichen Zustände in russisch-Polen: Sämmtliche Nachrichten aus Polen geben ein sehr trauriges Bild von dem Zustande des unglücklichen Landes. In allen Provinzen, herrscht der uneingeschränkste Beamten- sind Militärdespotismus, welcher letztere durch die Unter dem russischen Militär eingerissene Verwilderung noch empfindlicher gemacht wird. Körperliche Strafen für jedes so leichte Polizeivergehen sind jetzt an der Tagesordnung. Dies ist insbesondere in Warschau und den übrigen Städten der Kongresspolens der Fall, wo General Berg mit unerbittlicher Strenge bemüht ist, die Zustände, wie sie unter Kaiser Nikolaus waren, wieder herzustellen. Daher unumschränkte Willkür der Polizei und Soldateska; ersterer ist offiziell das Recht, jeden körperlich zu strafen, ertheilt, letztere nimmt es selbst und wird dafür von Niemand zur Verantwortung gezogen. Daher tritt die Knute wieder in ihre im russischen Reich historische Rechte, und jedes noch so leichte Vergehen wie das Nichttragen von Laternen, ja bloße Außerachtlassung der Höflichkeit, wie das Nichtabnehmen der Mützen oder Hüte vor russischen Generalen und hohen Beamten oder bei russischen Leichenzügen, wird mit Schlägen bestraft. Dazu kommen natürlich zahlreiche Erpressungen seitens oft ehrloser Individuen, welche die in die Hände gegebene polizeiliche Macht in diesem Sinne mißbrauchen. Als traurige und durch nicht zu entschuldigende Gegenwirkung erscheinen dann fast täglich vorkommenden Mordthaten an Polizeibeamten und Agenten. Am ärgsten geht es aber in dem unglücklichen Schauen unter Murawiew zu. Es werden Tausende der Bewohner, besonders ganze ehemals von Bauernadel bewohnte Dörfer, mit Gewalt aus ihrer Heimath hinweggetrieben und unter Eskorte einer rohen Soldateska in die inneren Provinzen Rußlands abgeführt, um hier öde Steppen zu bevölkern. Die verlassenen Dörfer werden theils zerstört, theils mit russischen Ansiedlern bevölkert. Einige derartige Vorfälle beschrieb der offizielle „Wilnaer Courier;" anderweitigen Nachrichten zufolge kommen dieselben sehr häufig vor, und an dem Vorwande dazu fehlt es fast niemals, es genügt, wenn die Angeklagten durchgezogen sind und Lebensmittel erhalten haben wenn in der Nähe ein Mord vorfiel u. (Sch. B. 3.)

A n z e i g e n.

W i n n e n d e n.

Tannene Stüppiche, zur Aufbewahrung von Tröstern
hat und dgl. hat eine Parthie zu verkaufen

St ü c k.

W i n n e n d e n .

Neue holl. Vollharinge (Milchner),
Sardellen und
feinen prima Schweizerkäse zu 22 fr.
per Pfund bei

W. B a u d e r .

Ruhnlein's Gesetz- und Geschichtskalender
für das Jahr 1864, in welchem alle Gesetze, die während
des Jahrs 1363 veröffentlicht wurden, enthalten sind, ist in
der Fr. Fejerschen Buchdruckerei zu haben.

Das Schwalbennestchen.

Fortsetzung.

Er nahm Hut und Stock, um sich zu empfehlen, und der
Professor, gerührt von des Grafen Schicksalen versprach die baldige
Anfertigung bestens zu besorgen und geleitete den Grafen
bis unter die Thür.

Mit der kleinen Familie Friedlich und der guten Frau Schäfer
war seit der Abreise des jungen Mannes keine große Veränderung
vorgegangen, nur der Wunsch Elisens, welchen sie der Mutter
ihres Verlobten angetragen, als sie dieser die Nachricht von der
kaldigen T r e n n u n g ihres Sohnes überbracht, blieb unerfüllt,
da die Witwe sich weigerte, das ihr seit einer Reihe von
Jahren liebgewordene Stübchen zu verlassen und in die Friedlich'sche
Behausung überzusiedeln desto öfter aber sprach sie dort ein oder
Zwei bei ihr, und sie ließen alsdann manches Stündchen der Er-
innerung und dem Andenken des Entfernten vorüberstreichen. Der
Tag, an welchem ein Brief von diesem ankam, war jedes Mal
für Alle ein wahrer Festtag. Mit Freuden erfüllte sie sein immer
weiterer Fortgang auf der Bahn der Kunst; wie entzückten sie die
Nachrichten, die er ihnen aus Italien meldete, wenn irgend ein
Kunstfreund oder sonst ein hochgestellter Mann seine Schöpfungen
bewundert und nicht sehr selten irgend einen werthvollen Gegen-
stand als ein Zeichen der Anerkennung dem jungen Künstler
übergeben hatte.

Doch in letzter Zeit, seitdem er wieder nach Dresden zurückge-
kehrt, waren die Briefe immer seltener geworden, besonders hatte er
nun jetzt seit länger als vier Wochen nicht geschrieben, man hoffte
deshalb auf der Mutter Geburtstag, welcher in der Nähe war,
denn er hatte noch immer in den vier Jahren seiner Abwesenheit
dieses Tages als ein aufmerksamer Sohn erwähnt. —

Der Geburtstagmorgen erschien. — Lili hatte unter irgend
einem passenden Vorwande Frau Schäfer nach ihren Eltern geschickt
und in dieser Zeit ihr kleines Stübchen aufgezuzt und, so gut es
der herannahende Herbst gestattete, mit Blumen und Blättern ge-
schmückt und einige kleine Gaben der Liebe auf ein weißbedecktes
Tischchen bescheert, und als nun jetzt die Witwe in Begleitung
des Friedlich'schen Ehepaars zurückkehrte, fand sie Alles zu einem
artigen Frühstück bereit. Die überraschte Jubilarin war sichtlich
über diese Aufmerksamkeit erfreut, und doch sagte ihr Blick, wie
sehr ihr Herz nach einem Gegenstande verlange, und schon wollte
sie sich ein heller Tropfen zwischen ihren Augenwimpern hervorbringen,
als plötzlich der Postbote erschien, um ihr den so heiß ersehnten
Gegenstand zu überbringen.

Mit freudzitternden Händen erbrach die Wittve das Siegel
und entfaltete den Brief, ein zartgeformtes Billet an das holde

Bräutchen war mit eingelegt, währenddem nun diese sich in
füßbustenden Inhalt desselben sich versenkte las die Mutter wie folgt
(Fortsetzung folgt.)

Der 63er Herbst!

Auf! Winzer auf und freue dich,
Der Herbst kommt bald heran,
Urbanus hat dies Jahr beglückt,
Deß freut sich Jedermann,
Vor Frost und Hagel, Wasserfluth,
Hat Urban uns bewahrt,
Drum wächst viel und guter Wein,
Im 63er Jahr
Zu 2. und 11. und 34. und 46er Wein,
Schreib 63. mit allem Fleiß,
Der soll der gleiche sein,
Drum Brüder habt jetzt guten Muth,
Und danket Gott dem Herrn,
Und trinket fleißig Traubenslut,
Das trinken wir so gern.

B.

Für's Herz.

Dhne Stolz sein Glück ertragen,
In dem Unglück nicht verzagen,
Ist des Weisen Ruhm und Pflicht;
Wenn bei tobenden Gewittern
Erde, Meer und Himmel zittern,
Zittert doch der Weise nicht.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
am 8. Oktober 1863.

Getreide- Gattung.	Voriger Kest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erloß. fl. fr.
Dinkel.	Säcke 27	Str. 580	Säcke	2424 54
Haber.	—	Str. 142	Säcke	444 42

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die
Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide- Gattung.	Höchst	Mittl.	Niedst.	Ge- stieg.	Gefal- len.	Bemerkungen
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.			
Dinkel Str.	4 13	4 11	4 8	fr	fr	Höchst. Mittl. Niedst.
Haber "	3 11	3 7	3 2	5 fr.	fr	Dinkel p. Str. fl. fr. 3 11
Kernen "	5 55	5 54	5 50			Haber p. Str. fl. fr. 3 12
Mischling	—	—	—			
Weizen Gr.	—	—	—			
Gerste	—56	—54	—			
Roggen	1 16	1 12	—			
Einkorn	—50	—48	—			
Ackerbohnen	1 26	1 20	—			
Welchhorn	1 20	1 12	—			
" neues	1 —	—48	—			
Wicken	—	—	—			
Erbsen	—	—	—			
Linzen	—	—	—			
1 Vd. Stroh	—10	—	—			
1 Pf. Butter	—22	—21	—			

In Haub und
Boden verkauft.
8 Pfund fr.
Brod 30 fr.
1 Kronek Weiden
p. Stroh.